

Greiffenster 2

Inhalt:

Heerschau zu Hohensee

Befreiung von Jochgrim

Hagen vom Loe – Admiratus zu
Wasser und zu Lande

Der Flug des Rosenfalken

Bischofsflut

Kurzmeldungen

Heerschau zu Hohensee

Die Große Heerschau zu Griffburg des Grafen
Haug von Hohensee mit Turnei,
Lanzengestech, Bardenreigen und anderlei
Vergleich der Kampfkünste und Künste
endete unlängst.

Zu Heerschau waren allerlei geladene Gäste,
So waren Anwesend aus Drachenbrukk, die
Damen Bundesritterinnen Alina von
Lerchenau und Valeria von Stakenburg,
ebenso zugegen die Landvogtess Dame
Berthild von Wiedenfeld. Herr Bundesritter
Helior von Stolzenfels.

Zur ersten Hälfte der Heerschau war
ebenfalls zugegen Reichsgraf und
Bundesritter Hagen vom Loe. Zum Ende hin
erreichte auch der erste Gauritter Erik
Fjordleifson die Griffburg.

Unter den Gästen waren ebenfalls zahlreiche
Vertreter des Hochadels zu Seefeldern
aus den Herzogtümern Herrensee, Wiesen,
Schwanensee und Waldeck. So der
Feldmarschall zu Schwanensee, Ein
Abgesandter des Bistums Würtzstein, Aus
Wiesen Graf Leif Golgarson von Meerseg,
Sowie Stadtratsmitglieder aus
Greiffenkreutz und Löwenhafen und weitere
Illustre Gäste.

Nach der ersten Woche der Heerschau begab
es sich, dass nach einer verlesenen
flammenden Rede von Reichslandgraf Haug
von Hohensee unter großem Jubel eine
Hundertschaft Pioniere und Holzarbeiter,
Reichsritter und Reichsgraf Hagen vom Loe
Bundesritter und Herr zu Norgals gen
Saffels zur Rosenfalke begleiteten, um
Teilzuhaben an seiner Großtat.

Dem großen Geschenk an die Drachenküste:

Dem Rosenfalken.

Möge Hatla ihm bei seinem Unterfangen
beistehen. Bei der Durchreise der
Heimreisenden Landesherrinnen und
Landesherren durch Soltane, ward die Stadt
zu Ehren der Bundesfahne an der Spitze, aus
allen Fenstern weiß beflaggt und der Einritt
wurde von großem Jubel der Bürger
begleitet. Auf Einladung des Stadtrates
verblieb Landvogtess Dame Berthild von
Wiedenfeld, als Gast des Rates in Soltane.

Befreiung von Jochgrim

Unlängst begab es sich, dass Erik Fjordleifson der Zugang zur Burg Jochgrim von Phillip Valerian der Einlass in die Stammburg zu Jochgrim verwehrt wurde. Wo er sein Amt als Erster Gauritter der Artjurischen Marken anzutreten gedachte.

Da Erik nur mit leichter Bedeckung von 20 Ritter, 20 Knappen und 25 Soldaten aus Logris angereist war, war es unmöglich den Zugang zu erzwingen, so ließ er seine Mannen zur Sicherung zurück und reiste gen Griffburg zur Heerschau des Grafen Haug von Hohensee.

Dort angelangt beriet er sich mit Dame Berthild, Dame Valeria, Graf Haug und Gaugraf Beörn. Kurz entschlossen wurde ein Plan gefasst.

So brach ein großer Tross bereits am nächsten Tage gen Soltane auf. Der Heiler Gaugraf Beörn von Angern verdoppelte das Aufgebot an Mannen des Erik durch 20

Ritter, 10 Petscheneksche Reiter und deren Knappen.

Hinzu kam noch Bundesritterin Valeria von Stakenburg, Herrin zu Ganis mit weiteren 20 Rittern und Knappschaft.

Sowie Dame Berthild mit eigener Bedeckung und Ehrengarde des Haug.

Wohl aufgrund der Legende um Dame Berthild und das Drachenlilienbanner ward in Soltane zu Ehren der Bundesfahne weiß beflaggt. Dort angekommen verblieb Dame Berthild mit ihren Mannen in Soltane zu Gast. Während Erik, Valeria und Beörn weiterreisten gen Burg Jochgrim.

Zwei Reisetunden vor der Burg wurden sie von einer Straßenwacht aufgehalten. Diese ließ sich jedoch schnell überzeugen die Weiterreise zu gewähren. Hier stießen auch die ersten von Eriks Mannen zurück zum Tross.

An der Feste angekommen begann man mit dem Aufbau eines Belagerungsringes, doch

leider fiel dann auf, dass die Tribockmeister sich bei den Pionieren des Hagen bei der Rosenfalke befanden. So dass niemand wusste, wie man diese errichte, geschweige denn verwende. So wurde laut geflücht, aber Entschieden den Aufbau dem Anscheine nach weiter zu betreiben.

Am vierten Tage vor der Burg wurde von den Mannen des Heilers von Hohensee ein Junge aufgegriffen, welcher berichtete, dass er der Sohn des Herkermeisters und durch einen Hriechgang aus der Burg entkommen sei, der vor Jahren von einem Gefangenen über sechs Jahre hinweg gegraben wurde.

Auch berichtete er, dass etwa die Hälfte der Burgmannen des müden Jochgrim im Herker saßen und nur die andere Hälfte sich auf die Seite des Phillip Valerian geschlagen habe.

Daraus schlossen die Belagerer, dass Valerian gerade einmal über 60 Mannen unter Waffen verfüge. Wären diese nicht sicher hinter Mauern kaum eine Herausforderung.

Nunmehr am fünften Tage der Belagerung begab es sich, dass Trommeln zu hören waren aus Richtung der Straße von Soltane kommend. Aufgeregt schauten die Belagerer gen Hügel und waren überrascht als das Banner des Hagen vom Loe gehisst auf der **Rosenfalke** über den Hügel kam.

Damit waren dann auch die Trebuchetmeister verfügbar und diese errichteten auf der **Rosenfalke** einen großen Tribock.

Am nächsten Tage signalisierte Valerian die Bereitschaft zu Verhandlungen. So wurden Boten gesandt und man beschloss sich unter der Parlamentärsflagge in einem Zelt vor der Burg zu treffen.

Es begab sich, dass während der fruchtlos verlaufenden Verhandlungen in der Motte der Burg die Gefangenen ausbrachen und den Hauptturm unter ihre Kontrolle bringen konnten, bevor Valerian in die Feste zurückkehrte.

So ward das Drachenlilienbanner auf dem Turm gehisst, um die Feste herum ein Belagerungsring während Valerian nur noch und einzig die äußere Wehranlage hielt.



Da nun immer noch immer Valerian nicht weichen wollte eröffnete die prächtige **Rosenfalke**, das Schiff des Hagen vom Loe nunmehr das Feuer und die Geschosse der Trebuchet schlugen in die Wehranlage ein und zerbrachen das Tor.

Als das Tor gefallen war, gab es kein halten mehr und die vereinten Mannen stürmten in die Feste, beinahe im Kampfrausch setzten sie die Verteidiger hinweg. Selbst Philipp Valerian fiel unter den Äxten der Nordmannen des Erik und des Heilers Beörn.

Hagen vom Loe – Admiratus zu Wasser und zu Lande

ein Kommentar von unserem Korrespondenten in Norgals, Wieland dem Weitgereisten

Wenn man von einem „Admiratus zu Lande“ spricht, so meint man gewöhnlich ein überflüssiges Hofamt damit oder ein allegemein närrisches Unterfangen. Und doch lebt ein Recke, der diesen Titel im Sinne des Wortes wie kein anderer verdient hat.

Erinnern wir uns: mit seltenem Mut und großer Weitsicht hat Hagen von Norgals sich des Problemes der Priaterie vor der Rosenküste angenommen und schließlich die gesamte Macht der Ordnungskräfte für einen Schlag gegen das Unwesen gesammelt. Unter den vielen Helden, die dieser edle Kampf hatte, steht doch immer ein Name an der ersten Stelle: Hagen von Norgals, der Admiratus, der die Piraten bezwang.

Seiner geschickten Führung und dem Segen der Götter ist es zu verdanken, daß die Verluste des Krieges so niedrig waren.

Der nun heraufziehende Frieden konnte mit weit geringerem Einsatz gewahrt werden, als er erkämpft werden mußte, so daß die Frage aufkam, ob man die Kriegsschiffe nicht in Handelskreuzer verwandeln wollte. Den Kapitänen und den kampferprobten Mannschaften wollte das gar nicht gefallen.

Nun ergab sich, daß die Lage an der Drachenküste unsicher wurde und die Verbündeten dort die Verstärkung ihrer Flotte mit aller Macht betreiben mußten.

Was läge näher als ein Kriegsschiff auf die Ostseite der Brücke zu verlegen ... gäbe es einen schiffbaren Fluß, der beide Küsten verbände. Doch statt verbindender Flüsse finden sich in Drachenbrukk trennende Gebirge. Nur tragen die schön geschnäbelten Schiffe gerne den Namen von Vögeln, doch vermögen sie nicht gleich dem Falken die hohen Berge zu überfliegen.

So etwas sei unmöglich, sagte man.

Nun geflogen ist der Rosenfalken nicht, ja jedes Ochsesgespann wäre schneller gewesen. Aber welches Ochsesgespann vermöchte eine 40

Doppelschritt lange Dromone zu transportieren? Nun es war nicht ein Gespann beteiligt, sondern etliche Dutzend.

Wer das unmögliche wagt, tut gut daran, sich des Segens der Götter zu versichern, um nicht der Hybris zu verfallen, denn der Mensch neigt zur Überhebung, wenn er Dinge ins Werk setzt, die über des Menschen Maß hinausgehen. So war es auch hier:

Opfer und Segnungen begleiteten den Weg des Falken genauso wie das Fluchen der Fuhrleute. Und woimmer auf dieser an Fähnissen reichen Wanderung eine Gefahr überstanden, ein Gipfel erreicht war, zollte man dort den Drachen und Göttern den ihnen gebührenden Dank mit würdigen Opfern. So ist dieser Zug der Macht auch ein Zug der Demut, so freut man sich der übermenschlichen Kraft, die aus dem Segen der göttlichen Mächte erwächst.

Und über all dem flattert ihm Winde das Banner der Drachenlilie, unter dem die Mächtigen der Brücke vereint sind, denn nur in der Harmonie des Bundes, wo die andere Hand gereicht wird, wenn die eine nicht ausreicht, sind Dinge möglich, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat.

Der Flug des Rosenfalken

+++drachentikker+++drachentikker+++

„Njörds Hand unter Deinen Planken!“ oder „Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!“ wünschen sich die Seefahrer an unseren Küsten. Diesen Wunsch scheinen uns die Götter zu erfüllen, denn sie ließen den Saferis mächtig anschwellen, so daß der eigentlich in dieser Gegend unschiffbare Fluß dem eingesegneten Schiff noch eine willige Bahn bis nach Safelsbrukk bot und erst dort angelandet wurde. So ersparten die Götter den Fleißigen 4 Tage mühseliger Plackerei! Ein Schiff zu Land, das wird mancher von uns nur einmal in seinem Leben zu sehen

bekommen! So wird der Schiffskörper, der auch gleichzeitig Symbol für die Einheit des Bundes der Drachenlilie ist, überall mit großer Anteilnahme begrüßt und oft über Stunden begleitet. Die reichlich gespendeten Almosen und die Gelegenheit, für gutes Geld kleine Dienste zu vollbringen, werden das Ihrige zur freundlichen Aufnahme dieser ungewöhnlichen Landfahrt beitragen.

+++drachentikker+++drachentikker+++

Gleich seinem Namensgeber überfliegt der Rosenfalke die Lande Drachenbrukks. Jener Nikolaus von Hinski, der schon während der Vorbereitungen zum Kreuzzug den Durchzug der Zehntausend leitete ist auch hier mit lenkender Hand dabei. Von der Göttergefälligkeit dieser dem Bund der Drachenlilie geweihten Großtat überzeugt, hat er das weiß eines Pilgers angelegt und stürmt zu Fuß vor dem riesigen Leib des Schiffes einher, und richtet den Pfad, als wäre er selbst der Herold eines Drachen im Dienste Hattas.

Manch einer verehrt ihn, manch einer fürchtet ihn und der eine oder andere hält ihn für besessen, glaubt sogar, es wäre seine reine Willenskraft, die das Schiff die Hänge hinaufzieht und nicht die Kraft der zehntausend Arme, die ihm zu Diensten sind.

+++drachentikker+++drachentikker+++

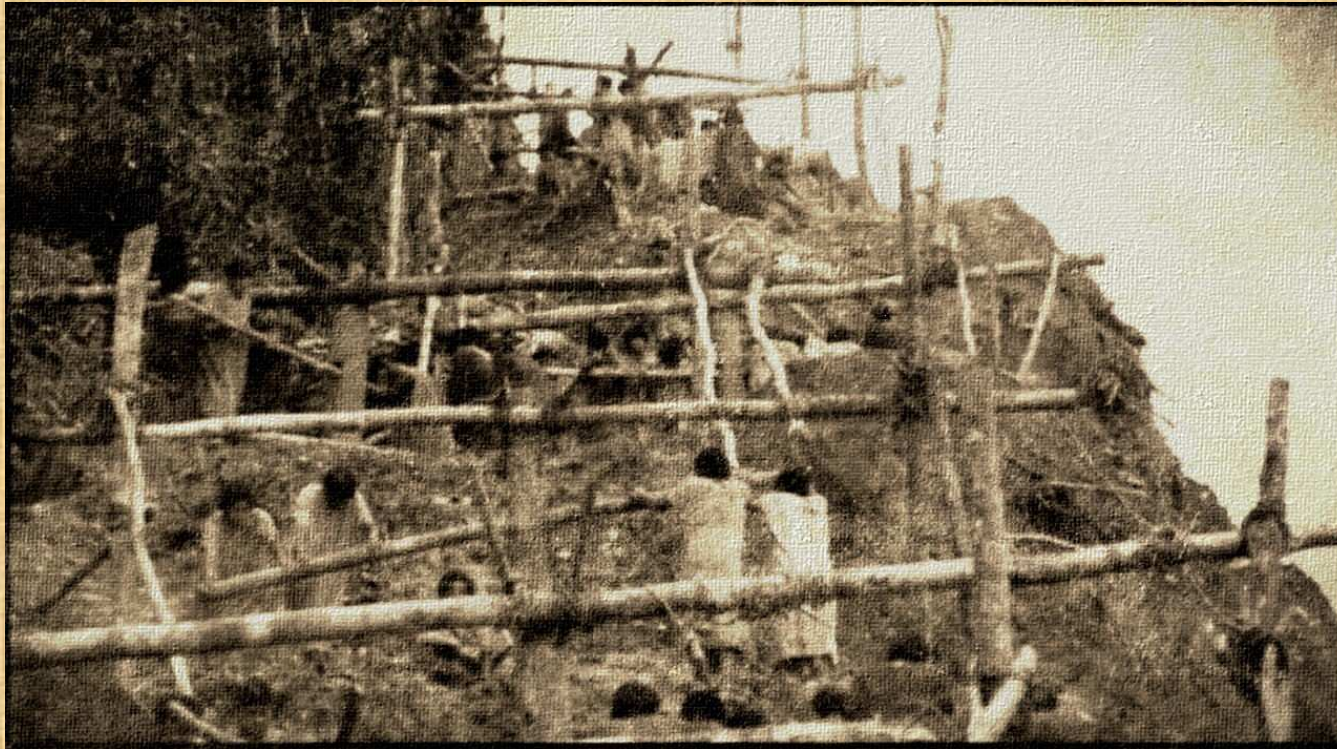
Plötzliche Versorgungsengpässe aufgetreten und behoben

Haum verließ der Rosenfalke auf seinem Flug über die Berge die freundlichen Gave von Norgals, so fehlte es plötzlich an den notwendigsten Gütern. Zwar schloß mancher Bauer seine Scheuer auf, reisten die Bedürftigen doch unter dem Banner der Drachenlilie und gab es gutes Drachenbrukker Silber für die Früchte des Feldes, doch von Seiten der Landesherren blieb jede Hilfe aus. Weder Güter noch Mannen waren für die Unterstützung des Trosses abgestellt.

So eilten Boten zurück nach Norgals, von wo auf schäumenden Rossen zuerst das Notwendigste nachgeliefert wurde, bis mit regulärer Fracht eine günstige Versorgung sichergestellt werden konnte.

Die Bevölkerung aber kannte die Zurückhaltung, wie sie die Landesherren an den Tag legten, nicht. Jubelnd strömte sie herbei, um die Großtat unter dem Lilienbanner zu besehen und wo Not am Mann war, da warfen sie ihren Sonntagsstaat von sich und legten selbst mit Hand an.

Der Schnellzeichner Wenders von Wims stellte uns folgendes Bild der Freiwilligen aus den arturischen Marken zur Verfügung:



+++drachentikker+++drachentikker+++

War es Glück oder war es vielmehr die Fügung der Götter, deren Segen auf dieser Fahrt zu ruhen scheint? Gerade recht zur Belagerung von Jochgrimm entdeckten einen einzelnen Mann auf der westlichen Passhöhe, gewandet in Schwarz und Gold, bald schon überragt vom riesigen Haupte eines Falken: Der Bugzier de Rosenfalken.

Hagen vom Loe hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst den Weg zu sichern, als sich der Rosenfalken auf seinem Fluge nach Osten in das Gebiet des Abtrünnigen vorzudringen anschickte. Es war die Findigkeit des Erik von Fjordleifson zu verdanken, daß das Schlachtschiff schnell und effektiv den Angriff unter dem Drachenlilienbanner unterstützen konnte.

+++drachentikker+++drachentikker+++

Nachdem in den arturischen Marken altes Recht und gute Ordnung wiederhergestellt war, ließen es sich die vereinigten Aufgebote aus den arturischen Marken, von Ganis und von Hohensee nicht nehmen, den Rosenfalken auf seiner weiteren Reise zu begleiten und zu unterstützen. Jeder Mangel an Händen oder Gütern war vergessen. So kam es, daß der immer wieder neu geschmückte Rosenfalke mit großem Gepränge in den Halenden des Maius die östlichen Gemarkungen der Arturischen Mark erreichte, wo ihn bereits mit Jubel und großem Gepränge Fürstin und Volk von Logris erwartete.

Eben jene Erste im Lande Logris, die allseits verehrte Alina von Lerchenau, hatte es sich nicht nehmen lassen, nach Agirswacht zu eilen, um das Symbol der Einheit des Bundes und des Segens des Drachens in höchst eigener Person in ihren Gauen zu begrüßen.

Der Jubel zur Begrüßung des Rosenfalken erfuhr eine kleine Unterbrechung, als der gewaltige Leib des Schiffes auf der geebneten Bahn ins Rutschen kam, auf der die feiernde Menge einen wahren Blument Teppich

ausgestreut hatte. So rutschte der Gigant den Hang hinab und kam erst zum Stehen, als der Bug des Schiffes eine spontan errichtete Garküche rammte, aus der ein Bäcker Schmalzgebackenes zu überhöhten Preisen an die hungrige Menge verkaufte. Doch auch hier zeigte sich die schützende Hand der Götter: Bis auf den gierigen Bäcker kam niemand zu Schaden und selbst dieser hatte sich mit einem Sprung über seine Mehlvorräte retten können, freilich nicht ohne in seinen Eiern zu landen, die dafür sorgten, daß das Mehl aus den gerissenen Säcken umso besser an ihm haften blieb. Spottverse auf "Bäcker Rosenweiß" und das neue Hinderspiel "Wer hat Angst vor dem weißen Mann" blieben zurück, als der Rosenfalke seiner Bestimmung weiter entgegenteilte.

+++drachentikker+++drachentikker+++

Zu Lohenkrenz wurde der Flug des Rosenfalken kurz unterbrochen. Während von überall herbeiströmende Hände sich am Bau der Umgehung beteiligten, hielt der Abt von St. Arduinna, Otto von Lohenkrenz, eine Andacht im Namen seiner Göttin, die hier unter ihrem loischen Namen verehrt wird. Den Arturiern

unter uns ist ihre Verehrung unter dem Namen der Iduna geläufig. Abt Otto predigte von der Verehrung des Drachen und der Einheit des in seinem Namen gestifteten Bundes und rührte damit viele der Gläubigen zu Tränen. Nachdem das Schiff erneut gesegnet worden war, hoben die aus Lohenkrenz angereisten Musiker an zu spielen und begleiteten das Werk - so lang die Chöre der Mönche den Gesang bestimmten - mit frommen, später mit frohen Weisen weltlicher Art, welche die rauhe Arbeit leichter von der Hand gehen lassen.

+++drachentikker+++drachentikker+++

Am dritten Tage des Junius erreichte der Rosenfalke die Gemarkungen von Logris. Dort wird er - wegen der Enge der städtischen Straßen - einen weiten Bogen um die Stadt schlagen, um an einem nahegelegenen Strande wieder zu Wasser gelassen zu werden. Von dort wird der Schiffsleib in die Logrisschen Werften geschleppt um wieder aufgetakelt zu werden. Doch zunächst einmal lassen der Jubel der Massen und die Großzügigkeit der Reichsritterin die letzten Meilen der qualvollen Reise zum Triumphzug werden. Ein Triumph der Drachenlilie. Hoch Hatla!

+++drachentikker+++drachentikker+++

Heute morgen ist es so weit. Heute wird der Rosenfalke in sein neues Jagdgebiet entlassen. Gestern schon ist der mächtige Leib des Schiffes auf ein Gestell geschoben worden, nachdem die Handwerker gilden das so ungewöhnlich reisende Schiff mit einem feierlichen Umgang begrüßt hatten. Dazu verließen sie in den Stunden nach der Dämmerung die Stadt auf der Landseite und versammelten sich an der Stelle, wo der Weg des Falken vor der Stadt die Straße verließ um die Mauern zu umgehen. Dort entzündeten sie feierlich Fackeln und folgten dem Rosenfalken bis zu seinem Lagerplatz am Gestade. Dort wurden Njörd, Hönir und Wieland würdige Opfer gebracht und die Fackeln im Meer gelöscht. Die Krämer von Logris hatten für diesen Aben tüchtigen Trunk gestiftet und bewirteten damit die Anwesenden.

Seit dem ersten Tageslicht wird der Rumpf gründlich auf Schäden untersucht. Die Reise scheint ohne Blessuren am Falken vorbeigegangen zu sein. Nahezu ein halbes

Tausend Männer und Frauen haben dieser Tat ihre Hände geliehen.

Schon seit dem frühen Morgen bereiten fleißige Hände alles für das Fest. Allein dreißig Rinder hat die großzügige Hand der Alina gespendet, um alle Besucher geköstigen zu können. Der Bratendunst zieht in dichten Wolken über den Strand. Es regnet ein wenig, ein sanfter Wind von See begrüßt die Besucher.

Und dann ist es soweit. Beatrix von Forning betritt eine Empore. Die Äbtissin von St. Bonifatius zu Logris spricht ein paar weihevollere Worte und segnet das Schiff ein weiteres Mal. Rufe nach der Bundesritterin werden laut. Schließlich geleiten sie Hagen vom Loe und die zu diesem Anlaß ebenfalls angereiste Valeria von Ganis zur Empore. Hatte sie sich etwa vor diesem Auftritt drücken wollen? Etwas verloren steht sie dort oben, während das Volk ihren Namen skandiert. Sie hebt den Arm. Die Masse schweigt stille. Hein Laut ist mehr zu hören, so daß jeder die Stimme der Herrin zu vernehmen vermag. Mit wohl gesetzten Worten begrüßt sie das Schiff. Dann nimmt sie ein weißes Tuch, läßt es in der Brise flattern und übergibt es dem Winde.

Auf dieses Zeichen haben tüchtige Schiffsbauer gewartet. Sie schlagen die letzten Heile fort und der riesenhafte, wohl mindestens 40 Doppelschritte lange Leib der Dromone beginnt zu rutschen. Mit lautem Donnern stürzen Teile des Gestells ein, als der Rosenfalke an Fahrt gewinnt. Da! Der Bug des Schiffes erreicht das Wasser! In einer riesigen Welle rauscht der mächtige Leib in sein Element. Der Jubel der Massen kennt keine Grenzen! Eine Musikkapelle beginnt zu spielen, während flinke Bote den leeren Schiffesleib einfangen und Richtung Logris davon schleppen, damit er in den dortigen Werften wieder mit seinen Masten und seiner Takelage vereint wird. Was für eine Tat! Was für ein Tag! Überlassen wir uns diesem Tag der Freude!

+++drachentikker+++drachentikker+++

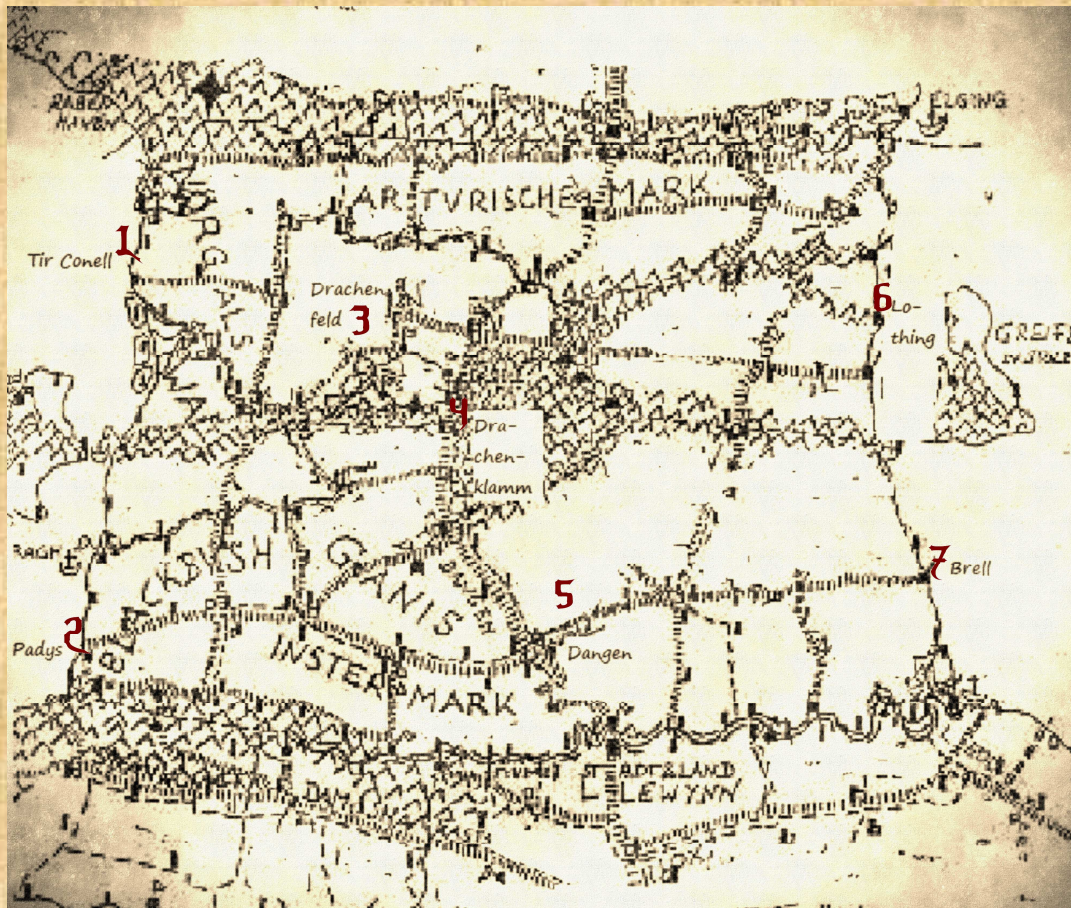
Bischofsflut in Drachenbrukk

-eine Übersicht-

Wenn der Segen der Götter an der Ausstattung mit Geistlichen abzulesen ist, dann bricht zur Zeit eine wahre Sturmflut göttlichen Segens über Drachenbrukk herein. Bei all den Wahlen, Berufungen und grippalen Infekten der letzten Zeit, mag mancher Chronist bereits die Übersicht und Orientierung verloren haben. Deshalb sollen hier die neuen Bischofssitze und ihre Inhaber wenigstens

aufgelistet werden.

Die Domstandorte und ihre Bischöfe – soweit vorhanden. Die Orte werden von Westen nach Osten, von Norden nach Süden aufgezählt.



1. Tir Conell:
 - Allwin von Edlerode
2. Padys
 - Una McRaydd
3. Drachensfeld [zu DDD
zusammengefasst]
4. Drachensklamm [zu DDD
zusammengefasst]:
 - Konrad [gefangen]
 - Balderich [tot]
5. Dangen [zu DDD
zusammengefasst]
 - Thankmar von Herzfelden
6. Lothing:
 - Almuht von Lowasser
7. Brell:
 - Padraig Fitz Gnock

Ein wenig verblüfft es uns, daß die sich ergießende Flut Drachensfeld nicht zu netzen scheint. Dort ist man wahrscheinlich noch zu sehr mit weltlichen Dingen beschäftigt, als daß man sich um sein Seelenheil kümmern mag.

Kurzmeldungen

Aus der Wirtschaft:

Aus Norgals wurde bekannt, dass eine neue Qualität im Bronzeguss erreicht wurde nachdem die Gießer eine Pilgerreise zum Wielandskloster unternommen hatten, ausgestattet mit Empfehlungsschreiben des Grafen Haug von Hohensee. So stiftete Bundesritter Hagen vom Loe dem Dom zu Tir Conel eine neue Glocke. Kaufinteressenten für Bronze können sich vertrauensvoll nach Norgals wenden.

Der Heiler von Hohensee, Beörn von Angern kauft weiterhin Pferde an zur Erweiterung der Pferdezucht. Verkaufsinteressenten mögen sich nach Angern wenden. Der Große

Pferdemarkt zu Hohenstedd am See findet nunmehr im siebten Jahre in Folge statt.

In Hohensee werden nunmehr dank der Kupfer und Zinnfunde in den Greiffenbergen Messingsteigbügel, Sporen und weiterer Ritterbedarf gefertigt. Kaufinteressenten wenden sich an die Kunstschmiede in Hasbeck.

In der Graugrafschaft Erken steht ein größerer Posten des blauen Hohenseer Glases zum Verkauf. Auch vom grünen Glase gibt es noch Bestände. Ferner wurde eine neue Quarzsandgrube erschlossen.

Die Münzprägestätten in der Freigrafschaft Hohensee, haben zusätzlich zu Kupferlingen die ersten

Silberlinge geprägt. Die Silberlinge halten sich streng an das Maß der Drachenbrukker Silberlinge. Einem ehemaligen Siegelschneider aus Greiffenkreutz unterstehen die Münzprägestätt, Die Münzwechsler zu Greiffenkreutz lobten die Qualität der Münzen und akzeptieren diese gern.

Hilkanische Lederwaren zu erstaunlich niedrigen Preisen Brell - Kleiden wie die Königin von Winster? Schauen Sie in die Schatzkisten der FitzGnoc - bessere Lederwaren finden Sie selbst am Hofe der Königin nicht. Preise, die die Konkurrenz erblassen lassen. Haut Leute!

Kurzmeldungen

Gesellschaft:

Sichtlich begeistert besichtigte Bundesritterin Alina von Lerchenau die Pferde aus der Zucht zu Griffstören auf der Heerschau zu Griffburg und nahm von Graf Haug ihr Geschenk, ein Prachtpferd aus der Zucht entgegen und ritt es gen Heimat.

Eheliche Verbindung:

Reichsfreier Graf aus altem, arturischen Geschlecht in gesicherter Position sucht sich zu verehelichen. Stammburg mit Seeblick sowie lauschige Abtei als Altersruhesitz mit geräumiger Familiengruft sind vorhanden, genauso ein eigenes, waldreiches

Gebirge nebst eigenem Drachen.

Eigene Münze,

Shoppinggelegenheiten in nahe gelegener, freier Reichsstadt mit guter Verkehrsanbindung in alle Himmelsrichtungen. Eigene Pferdezucht erlaubt großzügige sportliche Aktivitäten. Räumliche Nähe und gesellschaftlicher Rang ermöglichen die Teilnahme an den legendären Drachenbrukker Hoffagen!

Standesgemäße Damen, die bereit sind einem edlen Manne ihr Herz sowie etliche Nachkommen zu schenken, schicken bitte ihr Angebinde nebst ihres Bildnisses und einer ersten Vorstellung bzgl. Mitgift und Wittum an Chiffre "Einhorn".

Kontakt:

Herz verloren! Ich muß Dich wieder sehen! Keiner tjostet so wie Du!

Beim Waffenspiel auf der Hohenseer Heerschau mußte ich mich Dir geschlagen geben, in den Lagern der Taverne unterlag ich endgültig. Du, der rosarote Ritter mit dem pflaumenblauen Federbusch, ich gerüstet in Apricot. Den Waffengang und die Nacht danach werde ich nie vergessen - und ich weiß nicht mal Deinen Namen. Bitte melde Dich! Chiffre "Apricot".